



# rotkreuz

## Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief März 2024



### UNSERE THEMEN

- Das Rote Kreuz und das humanitäre Völkerrecht
- Kampagne „Vielfalt rettet Leben“ im DRK-Rettungsdienst
- DRK-Landesversammlung
- DRK Stiftung MitMensch
- Kampagne Kita
- Anette Langner übernimmt LAG-Vorsitz
- Blutspendetermine im März

## DRK-Handarbeitsgruppe in Satrup feiert Jubiläum

Unsere Handarbeitsgruppe besteht seit über 30 Jahren. Damals setzten sich Frauen, die Mitglied im Roten Kreuz waren, zum Weihnachtsbasteln für ein paar Wochen zusammen. Das Gebastelte wurde für die Weihnachtsfeier in Satrup gebraucht. Nachdem sie das ein paar Jahre gemacht hatten, entschlossen sich die Frauen, sich das ganze Jahr über zum Handarbeiten zu treffen. Es wurden der 2. und der 4. Montag im Monat ausgesucht. So ist es noch heute. Zu Geburtstagen wurde Kaffee und Kuchen von zu Hause mitgebracht und wurden dadurch kreative und lustige Runden.

Seit 2010 leite ich die Gruppe und wir sind mittlerweile 19 fleißige Frauen im Alter von 60 bis 90 Jahren. Am Kaffeetrinken mit Ku-

chen halten wir heute auch noch fest, denn es gehört einfach zu einem „Mädelsnachmittag“ dazu. Vor sechs Jahren haben wir beschlossen, nicht mehr für das Pflegezentrum zu basteln, sondern lieber praktische Sachen zu stricken, häkeln oder nähen. Zu einem mit der Leitung abgesprochenen Termin übergeben wir dann unsere Handarbeiten zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner.

Corona hatte uns für eine Zeit ausgebremst, aber wir sind danach wieder mit Freude zusammengekommen. Allerdings wurde uns das Mieten eines Busses für unseren jährlichen Ausflug im Sommer durch die Verteuerung zu kostspielig. Deshalb bestellen wir uns seit 2022 bei Firmen in der näheren Um-



gebung Krustenbraten oder wir lassen für uns grillen.

Wir sind eine harmonische, nette und lustige Gruppe und hoffen, dass wir noch viele Jahre miteinander Schnacken und Handarbeiten können. Für 2024 wünsche ich uns wieder viel Spaß und Kreativität. *(Renate Esch)*

# Ein Mindestmaß an Menschlichkeit

Die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes wird ganz wesentlich vom humanitären Völkerrecht bestimmt. Was erst einmal abstrakt und juristisch klingt, wirkt sich täglich konkret aus – gerade in der heutigen Zeit mit zahlreichen internationalen Konflikten.

Bewaffnete Konflikte bleiben im Jahr 2024 ein allgegenwärtiges Thema – auch für das Deutsche Rote Kreuz. Und wann immer das DRK im Zusammenhang mit einem bewaffneten Konflikt aktiv ist, rücken seine Grundprinzipien umso stärker in den Fokus. „Absolute Neutralität und Unparteilichkeit sind das oberste Gebot“, erklärt Sebastian Hofer, der Leiter des DRK-Justitiariats. Geholfen wird jeder Person, unabhängig von Herkunft, Glaube und Ethnizität und auch davon, welcher Konfliktpartei sie angehört.

Dieser Aufgabe stellt sich das DRK im weltweiten Netzwerk der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung auf Grundlage des humanitären Völkerrechts, kurz HVR. Dessen Kernstück sind die Genfer Abkommen von 1949, auch Genfer Konventionen genannt, und ihre Zusatzprotokolle. Die Genfer Konventionen wurden bislang von 196 Staaten weltweit ratifiziert und schützen ein breites Spektrum von Personen vor Grausamkeit und Unmenschlichkeit sowie Güter vor Zerstörung.

Die Basis dafür wiederum legte der Rotkreuz-Gründer Henry Dunant schon fast 100 Jahre früher: 1859 wurde er Zeuge der blutigen Schlacht zwischen Österreichern, Franzosen und Italienern bei Solferino und musste erleben, dass rund 40.000 Opfer unversorgt auf dem Schlachtfeld zurückblieben. Auf seine Initiative hin einigten sich 1864 in Genf 16 Staaten auf erste Regeln und das Rote Kreuz als Schutzzeichen. Seitdem ist auch in bewaffneten Konflikten niemand völlig schutzlos.

Dunants Idee einer neutralen Hilfsgesellschaft, die im Kriegsfall alle Verwundeten gleichermaßen betreut, bestimmt die Arbeit des Roten Kreuzes bis heute. Deshalb

wird das DRK in keinem bewaffneten Konflikt Stellung beziehen, denn das einzig Entscheidende ist die Hilfe nach dem Maß der Not. „Um notleidenden Menschen auch in bewaffneten Konflikten helfen und Menschenleben retten zu können, sind Vertrauen und Akzeptanz die Basis – sowohl bei der Zivilbevölkerung als insbesondere auch bei allen beteiligten Konfliktparteien“, erklärt Christof Johnen, der beim DRK den Bereich für die internationale Zusammenarbeit leitet: „Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns auf keine Seite stellen können.“

Dieser Grundsatz ermöglicht es dem Roten Kreuz, mit allen Beteiligten im Dialog zu bleiben, um Menschen zu helfen. Wird dieses Prinzip angezweifelt, gerät humanitäre Arbeit an ihre Grenzen. In der Folge könnten Einsätze behindert oder der Zugang zu Hilfsbedürftigen könnte verwehrt werden. Zudem steigt das Risiko für die Rotkreuz-Mitarbeitenden. Grundsätzlich hat das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) auf Basis der Genfer Abkommen ein völkerrechtliches Mandat für bewaffnete Konflikte und wird gehört. Das IKRK hat unter anderem das Recht, mit allen Parteien zu sprechen, um Hilfe und Schutz für Betroffene zu organisieren.

„Alle Konfliktparteien sind Verhandlungspartner, um humanitäre Hilfe zu ermöglichen“, betont Johnen. Im bewaffneten Konflikt in Israel und den palästinensischen Gebieten zum Beispiel arbeitete die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung von Anfang an mit allen beteiligten Behörden und Autoritäten zusammen. Es fanden Gespräche und Verhandlungen in Israel, Gaza und Ägypten sowie in anderen Staaten statt, auch mit der Hamas. „Neutrale, unabhängige und unparteiliche humanitä-

re Hilfe ist auf das Einverständnis der Konfliktparteien angewiesen“, sagt Johnen. Insbesondere deshalb werden aus solchen vertraulichen Gesprächen auch keine Details veröffentlicht – um das Vertrauen nicht zu verspielen.

Umso stärker dagegen wird an alle Konfliktparteien appelliert, humanitäre Helfer\*innen zu schützen. Das humanitäre Völkerrecht gewährt ihnen genau wie zum Beispiel Gesundheitseinrichtungen einen besonderen Schutz. Das oberste Ziel ist es deshalb, dass Teilnehmende bewaffneter Konflikte die Regeln des HVR im Ernstfall kennen und sich daran halten. Daher gehört es auch zu den Kernaufgaben des DRK, über das HVR zu informieren, seine Inhalte zu verbreiten und es weiterzuentwickeln.

Für diese Verbreitungsarbeit gibt es auf allen Ebenen sogenannte Konventionsbeauftragte. Sie organisieren zum Beispiel Infoveranstaltungen und schulen DRK-interne sowie externe Zielgruppen. Mit allen Details und Facetten wird das HVR auf einer umfassenden DRK-Webseite sowie in anschaulichen Videos erklärt. Für diese kurzen Filme stand unter anderem der Schauspieler Ludwig Trepte vor der Kamera. Im vergangenen Jahr war das HVR zudem Thema einer bundesweiten multimedialen Kampagne. Dabei waren auf digitalen Bildschirmen an mehr als 230 Bahnhöfen, auf Nachrichten-Webseiten sowie in den sozialen Medien Beiträge zum Thema HVR zu sehen – immer mit der Kernbotschaft: Auch im Krieg gibt es Regeln!

Detaillierte Informationen über das humanitäre Völkerrecht finden Sie online unter: [www.drk.de/hvr](http://www.drk.de/hvr)



Drei Motive aus der Kampagne zum humanitären Völkerrecht mit Schauspieler Ludwig Trepte

# Kampagne „Vielfalt rettet Leben“ im DRK-Rettungsdienst gestartet

Rassismus und Sexismus im DRK-Rettungsdienst Schleswig-Flensburg sollen bekämpft werden. Dies ist das Ziel einer neuen Kampagne, die im Januar 2024 vorgestellt wurde.

Rassistische Beschimpfungen, unangemessene Kosenamen wie „Süße“ oder die Hand am Po: Die Einsatzkräfte vom DRK-Rettungsdienst Schleswig-Flensburg werden immer wieder mit Diskriminierung konfrontiert – sowohl im eigenen Kollegium als auch beim Umgang mit Patientinnen und Patienten. Um alle Seiten für das Problem zu sensibilisieren, hat Notfallsanitäterin Laura Simonsen gemeinsam mit Studentinnen der Europa-Universität Flensburg die Kampagne „Vielfalt rettet Leben“ initiiert.

Im Rahmen des Moduls „Service Learning Projekt“ haben sie Plakate gestaltet, die diskriminierende Verhaltensmuster zeigen – verbunden mit der Botschaft, dass im Rettungsdienst kein Platz für Rassismus und Sexismus ist. Die Plakate werden in allen DRK-Rettungswachen im Kreis ausgehängt, um auf Diskriminierung am Arbeitsplatz aufmerksam zu machen. Zudem findet eine interne Schulung zu dem Thema statt und ein Flyer informiert über Verhaltenstipps sowie Hilfsangebote für Betroffene sowie Zeuginnen und Zeugen. Zusätzlich gibt es mit Laura Simonsen eine Ansprechperson für die Kolleginnen und Kollegen.

Die junge Frau ist während ihrer Ausbildung selbst Opfer eines sexuellen Übergriffs geworden – und hat den Vorfall ihrem Vorgesetzten gemeldet. Entsprechende Konsequenzen sind gefolgt. „Wir müssen die Probleme in den eigenen Reihen benennen und klar zeigen, dass Diskriminierung in der Blau-



Laura Simonsen und Lars Christophersen am Tag der Kampagnen-Vorstellung in der Geschäftsstelle des DRK-Kreisverbandes Schleswig-Flensburg e.V.

lichtfamilie nicht okay ist“, sagt DRK-Rettungsdienstleiter Lars Christophersen. Er dankt Laura Simonsen für ihre Initiative sowie die Bereitschaft, offen mit ihrer Erfahrung umzugehen und betont: „Als Arbeitgeber sind wir uns der Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewusst und möchten für alle einen sicheren Arbeitsplatz schaffen.“

Um auch nach außen zu zeigen, dass Sexismus und Rassismus keinen Platz bei ihnen haben, tragen die Einsatzkräfte bei ihren Fahrten künftig Patches mit

der Aufschrift „Ich bin gegen Diskriminierung im DRK-Rettungsdienst“. Auf diese Weise können auch Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige für das Thema sensibilisiert werden. Die DAK-Gesundheit hat die Kampagne mit einer Summe in Höhe von 1.000 Euro finanziell unterstützt.

**Ansprechperson im DRK-Rettungsdienst:**  
**Laura Simonsen**  
**viefalt@drk-sl-fl.de**



# DRK-Landesversammlung im Zeichen des Bevölkerungsschutzes

Im November 2023 blickte der DRK-Landesverband Schleswig-Holstein im Rahmen der Landesversammlung wieder auf ein Krisenjahr zurück. Nach einer weltweiten Pandemie und globalen politischen wie ökologischen Krisen richtete sich die Aufmerksamkeit in diesem Jahr auf die Frage: Wie gut sind wir gegen Hochwasser und Co. gewappnet?

„Das DRK benötigt eine ausreichende und planbare Förderung seitens des Landes Schleswig-Holstein, um auch langfristig auf Großschadensereignisse wie die Sturmflut im Oktober vorbereitet zu sein“, erklärte Torsten Geerds vor den circa 110 Delegierten und Gästen aus Politik und Gesellschaft im Holstenhallen Congress Center Neumünster. Die Aufrechterhaltung und Stärkung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz sei essenziell und dringender als je zuvor nötig. Dank des überragenden Engagements der mehr als 200 ehrenamtlichen Einsatzkräfte sei die Zusammenarbeit zur Bekämpfung der steigenden Pegelstände sowie die Versorgung der Einsatzkräfte und der Betroffenen während der Sturmflut vorbildlich gewesen. „Wir müssen davon ausgehen, dass auch Schleswig-Holstein zunehmend von Naturkatastrophen betroffen sein wird“, wandte sich der Präsident des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein insbesondere an Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack. Diese hatte Förderbescheide in Höhe von rund 123.000 Euro im Gepäck: davon 60.000 Euro für die Rettungsschwimmausbildung und für Trainerfortbildungen sowie zusätzliche 63.000 Euro für die Ausbildung ehrenamtlicher Katastrophenschützer. Zu diesem Zweck hatte der DRK-Landesverband Schleswig-Holstein bereits im August knapp 70.000 Euro aus dem Innenministerium erhalten, sodass sich die Gesamt-Förderung auf über 190.000 Euro beläuft. Sütterlin Waack betonte: „Unser gemeinsames Ziel ist es, den Bevölkerungsschutz im Land zu stärken. Mit dem Einsatz- und Logistikzentrum hat das DRK in den vergangenen Jahren bereits Großartiges geleistet.“ Ein Sechs-Punkte-Forderungskatalog – überreicht von DRK-Landesverbandspräsident Torsten Geerds – macht die Dringlichkeit einer dauerhaften, planbaren Unterstützung für einen erfolgreichen Bevölkerungsschutz in Schleswig-Holstein deutlich. „Denn“, so Anette Langner, Vorstand (Sprecherin) des DRK-Landesverbandes, „wir begrüßen diese Zuwen-



Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack überreichte Anette Langner, Torsten Geerds und Ralph Schmieder (re.) die Zuwendungsbescheide.

dung sehr, dennoch ist eine Verstetigung der Mittel durch das Land Schleswig-Holstein für den wertvollen Beitrag, den das Ehrenamt im Bevölkerungsschutz, und ganz besonders in Extremlagen, für die Gesellschaft leistet, unabdingbar.“ Zudem fordert das DRK die Einbindung des Einsatz- und Logistikzentrums in die Gesamtstrategie des Landes zum Aufbau einer Landesreserve für den Bevölkerungsschutz. Außerdem bewirbt sich der Landesverband auch um die Beauftragung zum Aufbau und zur Bewirtschaftung eines von zehn Mobilien Betreuungsmodulen 5000 der Zivilschutzreserve des Bundes. „Wir bitten die Landesregierung und den Schleswig-Holsteinischen Landtag, ihren Einfluss auf Bundesebene geltend zu machen, um uns als DRK bei unseren Bemühungen zu unterstützen“, sagte Anette Langner. Die Innenministerin versicherte, den Forderungskatalog eingehend zu prüfen.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Wahl von Dr. Sabine Kraas (Landesverbandsärztin), Björn Urbschat (Landeskonzventionsbeauftragter) und Holger Zervas in das Präsidium.

## Deutsches Rotes Kreuz in Schleswig-Holstein gründet DRK Stiftung MitMensch Schleswig-Holstein

Am 11. Januar hat der DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e.V. die „DRK Stiftung MitMensch Schleswig-Holstein“ in der Stiftergemeinschaft der Förde Sparkasse gegründet.

„Mit der DRK Stiftung MitMensch Schleswig-Holstein möchten wir die herausragende Arbeit unserer Ehrenamtlichen künftig noch besser unterstützen“, sagte Ralph Schmieder, Vorstand des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein. Ihr Einsatz sei unverzichtbar für den Zusammenhalt der Gesellschaft. „Ob in den Bereitschaften, der Wasserwacht, dem Jugendrotkreuz oder in der Wohlfahrts- und So-



zialarbeit: Alle Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler setzen sich gemeinsam für ein besseres Miteinander ein, unterstützen unter anderem ältere Menschen und Kinder oder helfen Bedürftigen – daher auch der Name *MitMensch* mit dem Claim „Wir stärken Gemeinschaft“, erklärte Schmieder.

# Mobilisierungskampagne der LAG für gute Kita zeigt erste Erfolge

**Der Bedarf an Kitaplätzen in Schleswig-Holstein kann nach einer Studie der Bertelsmann Stiftung voraussichtlich erst im Jahr 2030 gedeckt werden. Aktuell fehlen demnach 15.600 Kitaplätze im Land.**

Für die Landes-Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände (LAG) Schleswig-Holstein und ihre neue Vorsitzende, Anette Langner, Grund genug, um die Landespolitik auf diese eklatante Fehlplanung hinzuweisen. „Die Landesregierung stellt nicht annähernd genügend Mittel zur Verfügung, um gesetzlich festgelegte Rechtsansprüche und Qualitätsstandards flächendeckend zu erfüllen“, erklärte Langner, Anfang Dezember in der Landespressekonferenz in Kiel. Die Kommunen könnten diese Finanzierungslücke nicht schließen. Also würden die Konsequenzen kürzere Öffnungszeiten, Schließungen von Kitas oder Qualitätseinbußen im Bildungsangebot sein. Mit einer breit angelegten Kampagne machten die LAG-Mitglieder AWO, Caritas, Der Paritätische, DRK, Diakonie und der Landesverband der jüdischen Gemeinden Schleswig-Holstein auf die Missstände aufmerksam. Kampagnen-Höhepunkt war der 13. Dezember mit einer Demo vor dem Landeshaus zur letzten Landtagssitzung des Jahres, zu der die etwa 150 Teilnehmer\*innen Trillerpfeifen, Transparente und Küchenschürzen mitgebracht hatten. Moment, Küchenschürzen? Ja, denn die Küchenschürze war Dreh- und Angelpunkt der sogenannten #küchenschürzenchallenge der Kampagne, die über



**Anette Langner**, Vorsitzende der Landes-Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände, auf der Landespressekonferenz.

die sozialen Medien, als Motive auf Elektrofahrern sowie digitalen Laufbändern in der Landeshauptstadt beworben wurde.

Schleswig-Holsteins Sozialministerin Aminata Touré erklärte anschließend, das bestehende Kita-Gesetz werde ausführlich analysiert und bewertet. Ein Abschlussbericht liege Ende April 2024 vor. Ende 2025 werde dann, so Touré, ein System zur gesicherten Kita-Finanzierung etabliert. Zuvor soll ein Übergangssystem greifen. Ein kleiner Erfolg? Andrea Strämke, Stabsstelle Verbandsentwicklung und Strategie im DRK-Landesverband: „Die Landesregierung wird trotz angespannter Haushaltslage den gesetzlichen Verpflichtungen nachkommen, sodass die normierten Erhöhungen

der Pauschalen ebenso wie tarifliche Anpassungen in 2024 finanziert werden.“ Doch noch lange nicht alles stimmt Andrea Strämke optimistisch. So würden zum Beispiel für das Jahr 2024 nur kostenneutrale Kitagesetz-Änderungen vorgenommen. Und: „Die Ministerin ist zwar auf Nachdruck der LAG im Austausch, jedoch bisher noch nicht zielorientiert, um tatsächliche qualitative Verbesserungen im Bereich der Fachkräftebindung, der Strukturqualität des Zielsystems und der Liquidität der Träger zu bewirken.“ Die Mitgliedsverbände der LAG betreiben rund 1.460 Kitas von insgesamt 1.859 Kitas in Schleswig-Holstein..

**Weitere Infos zur Kampagne:** <https://www.kuechenschuerzenchallenge.de/>

## Anette Langner übernimmt LAG-Vorsitz

**Am 1. November übernahm Anette Langner, Vorstand (Sprecherin) des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein, nach erfolgreicher Wahl den Vorsitz der Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände Schleswig-Holstein e. V..**

Die turnusmäßige Amtszeit von Michael Saitner (Der Paritätische) als LAG-Vorsitzender war im November abgelaufen. Beim Parlamentarischen Abend der LAG übergab er das symbolische Zepter an seine Nachfolge-

rin: „Liebe Anette, ich wünsche dir viel Glück für die Aufgabe, die in diesen Zeiten groß ist. Die Unterstützung der Wohlfahrtsverbände ist dir gewiss. Wer, wenn nicht wir stehen gerade in der Krise für Menschennähe und Solidarität!“ Für Anette Langner ist die neue Aufgabe eine willkommene Herausforderung: „Es ist mir eine Freude und Ehre, in den kommenden zwei Jahren das Sprachrohr der LAG sein zu dürfen. Wir als Landesarbeitsgemeinschaft werden uns weiterhin für soziale Gerechtigkeit, Chancen-

gleichheit und Nachhaltigkeit in Schleswig-Holstein stark machen.“ In Zeiten von politischen und gesellschaftlichen Krisen benötigten die Menschen mehr denn je einen Ankerpunkt und verlässlichen Partner an ihrer Seite. „Wir müssen und werden weiter dieser Partner für die Menschen in unserem Land sein. Dafür stehe ich in den kommenden zwei Jahren“, kündigte Anette Langner an. Den stellvertretenden Vorsitz übernahm Landespastor Heiko Naß (Diakonie).



# Blutspendetermine

Es kann jeden Menschen treffen: Eine Krankheit, ein Unfall, eine OP – schon ist man auf eine Bluttransfusion angewiesen. Helfen Sie uns, indem Sie Blut spenden. Gemeinsam können wir Leben retten! +

15.000 Blutkonserven werden pro Tag in Deutschland gebraucht. 80 Prozent der Menschen in Deutschland benötigt einmal im Leben eine Bluttransfusion. Die Blutspende dauert mit Registrierung, Untersuchung und Ruhephase 45 bis 60 Minuten.

## Aktuelle DRK-Blutspendetermine im Kreis Schleswig-Flensburg

**Mittwoch, 13.3.**, 16.00 – 19.30 Uhr, Bildungscampus Kirchspiel Medelby

**Freitag, 22.3.**, 16.00 – 19.30 Uhr, Freiwillige Feuerwehr Oeversee

**Dienstag, 26.3.**, 15.30 – 19.30 Uhr, Regenbogenschule Mittelangeln

**Mittwoch, 27.3.**, 16.00 – 19.30 Uhr, Haus der Begegnung Wanderup

**Donnerstag, 28.3.**, 16.00 – 19.30 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus Jübek

**Mittwoch, 3.4.**, 16.00 – 19.30 Uhr, Dienstleistungszentrum Eggebek

**Donnerstag, 4.4.**, 16.00 – 19.30 Uhr, Gemeindehaus Glücksburg

**Freitag, 12.4.**, 16.00 – 19.30 Uhr, Gemeindehaus Handewitt

**Mittwoch, 17.4.**, 15.30 – 19.30 Uhr, Raum der Begegnung Bollingstedt

**Donnerstag, 18.4.**, 16.00 – 20.00 Uhr, Schule Dörpstedt

**Montag, 22.4.**, 15.30 – 19.30 Uhr, Zentralschule Harrislee

**Mittwoch, 24.4.**, 16.00 – 19.30 Uhr, Stapelholm-Schule Erfde

**Freitag, 26.4.**, 16.00 – 19.30 Uhr, Erich-Kästner-Schule Silberstedt

**Dienstag, 30.4.**, 16.00 – 19.30 Uhr, Astrid-Lindgren-Schule Sörup

Blutspendetermin reservieren: [www.blutspende-nordost.de](http://www.blutspende-nordost.de)

**SPENDE  
LUT  
EIM R TEN KREUZ**



**Erst wenn's fehlt, fällt's auf!**

#missingtype

## Smarter Service

Der digitale Spenderservice vereinfacht Ihnen den Weg zur nächsten Blutspende.

Finden Sie Blutspendetermine in Ihrer Nähe und reservieren Sie sich direkt eine passende Uhrzeit. Hier behalten Sie auch den Überblick über Ihre bisherigen Blutspenden und sehen, ab wann Sie wieder spenden dürfen. Im Forum haben Sie außerdem die Möglichkeit, sich mit anderen Blutspenderinnen und Blutspendern auszutauschen.

[www.spenderservice.net](http://www.spenderservice.net)

## Wichtige Kontaktnummern

Zentrale Infonummer des DRK:

**08000 365 000**

Kostenfrei und 24h erreichbar!

Kostenlose Service-Hotline des DRK-Blutspendedienstes:

**0800 11 949 11**

„  
*Die besten Dinge im Leben sind nicht die, die man für Geld bekommt.*  
Albert Einstein“

## Impressum

DRK-Kreisverband  
Schleswig-Flensburg e.V.

Redaktion:  
Maike Krabbenhöft

V.i.S.d.P.:  
Vorstand Marc Heeschen

Herausgeber:  
DRK-Kreisverband  
Schleswig-Flensburg e.V.  
Lise-Meitner-Straße 9 24837 Schleswig  
04621 819-0 [www.drk-sl-fl.de](http://www.drk-sl-fl.de)  
fl.de [info@drk-sl-fl.de](mailto:info@drk-sl-fl.de)

Auflage:  
online